

# Rassauer Anzeiger



Amtliches Organ

für die Stadt Nassau und für Bergnassau-Scheuern.

Publikationsorgan für das Amtsgericht Nassau.

Bezugpreis:  
Vierteljahr 6.45 Mk. mit Bringerlohn.  
Erscheint dreimal:  
Dienstag, Donnerstag, Samstag  
Einzelnummer 25 Pf.

Anzeigenpreis:  
Die einmalige Belegzeile 50 Pf.  
bei amtlichen Bekanntmachungen 70 Pf.  
Die Ref.annonce 200 Pf.

Filialen in: Bergnassau-Scheuern, Sulzbach, Schweighausen, Oberhof, Altenhausen, Homburg, Eifenhütte.

Telegramme: Buchdruckerei Nassaulahn.

Bankkonto: Nassauische Landesbank Nr. 1830.

Fernsprechanruf Nr. 24.

Nr 132

Druck und Verlag:  
Buchdr. Geim. Müller, Nassau (Sohn)

Samstag, 13. November 1920.

Verantwortung:  
Arthur Müller, Nassau (Sohn).

43. Jahrg.

## Der Reichstag.

Sitzungsbericht.

Berlin, 6. Nov.

Auf der Tagesordnung stehen folgende Interpellationen, die zusammen beraten werden:

1. Die Interpellation Schiffer (Dem.), die mit allen übrigen Parteien eingebracht worden ist, über Cuxen und Malmédy: „Der Rat des Völkerbundes hat am 20. September in Paris beschlossen, Belgien endgültig die Souveränität über die Kreise Cuxen und Malmédy zuzusprechen. Hat die Reichsregierung von diesem Beschlusse amtlich Kenntnis erhalten? Ist ihr bekannt, auf welche tatsächlichen Grundlagen er sich stützt? Welche Stellung nimmt die Reichsregierung dazu ein und was hat sie getan oder gedenkt sie zu tun, um den Nachweis zu erbringen, daß dieser Beschluß dem Wortlaut und dem Sinne des Artikels 34 des Versailler Vertrages und dem Selbstbestimmungsrecht der Völker widerspricht?“

2. Die Interpellation Kroll (Dem.): „Ist die Reichsregierung in der Lage und bereit, Auskunft zu geben 1. über die Höhe der durch die Besetzung der Rheinlande erwachsenden Kosten, 2. über die Behandlung der Bevölkerung durch die Besetzung und die der Tätigkeit der Reichsbeamten berechtigen Hemmungen, 3. über Maßnahmen zur Herbeiführung der Rückkehr der wegen Abwehr separatistischer Bestrebungen ausgewiesenen? Was gedenkt die Reichsregierung gegen die von französischen Staatsmännern geäußerte und bestätigte Absicht auf Vorentnahme der besetzten Gebiete vom Deutschen Reich zu tun?“

Dr. Bell (Zentrum) begründet die Interpellation, indem er auf die flagranten Rechtsverletzungen und die Vertragsbrüche hinweist, die in der Annexion der Kreise Cuxen und Malmédy liegen. Sie sei ein würdiges Seitenstück zur gewalttätigen Fortnahme unserer Kolonien. Er erhebe heute offen auf der Tribüne Protest gegen die Entente wegen Vertragsverletzungen und erwarte von der Entente eine Antwort. Wenn keine Antwort erfolgen würde, so würde er vor aller Welt laut erklären, keine Antwort sei auch eine Antwort. An den Kosten der Besetzung müsse Deutschland verbüßen. Jedenfalls würden aber alle Verträge, die die Rheinländer von ihrer deutschen Gefinnung abzuhängen. In der Frage von Cuxen und Malmédy habe der Friedensvertrag eine Volksabstimmung in einer die Kreise der Abstimmung sichernde Weise bestimmt. Die belgische Regierung habe aber nur eine belgische Propaganda zugelassen, einer deutschen Propaganda aber große Schwierigkeiten in den Weg gelegt. Daß die Abstimmung von Cuxen und Malmédy eine Parität der Selbstbestimmungsrechte sei, gehe schon daraus hervor, daß im Kreise Cuxen auf 20 000 Einwohner deutscher Abstammung nur 90 Ballotieren kämen, während auf 35 000 deutsche Einwohner in Malmédy 9000 Ballotieren kämen. Außerdem hätten sich von 33 000 Wahlberechtigten nur 272 in die Listen eintragen lassen. Im übrigen teile das neutrale Ausland unsere Auffassung und bezeichne das Verhalten des Völkerbundes in der

Abstimmungsfrage von Cuxen und Malmédy als ein Gaukeleispiel. Die Valuta des jetzigen Völkerbundes sinke. Es müsse ein neuer Völkerbund kommen, der im Zeichen der Versöhnung stehe.

Dr. Bell des Weiteren Dr. Simons betont, das Mitglied des deutschen Volkes sowie des Auslandes an der Autonomie von Cuxen und Malmédy. Die Grundlagen, auf die hin Belgien die Souveränität übertragen worden sei, widersprach dem Rechtsgefühl. Der sich eintragen laßen wollte, kam mehrmals vor verschlossene Türen, verlor nachträglich seine Lebensmittellisten und mußte deshalb schließlich das Land verlassen. Der Völkerbund ist jetzt nicht vollständig, da Amerika nicht vertreten ist. Die Regierung ist somit nicht überzeugt, daß die Entscheidung des Völkerbundes nicht als rechtmäßig anzusehen ist. Die beiden Kreise haben nie zu Belgien gehört und darum kann von einer Wiedervereinigung mit Belgien keine Rede sein. Der Minister schließt mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß der Völkerbund schließlich doch noch zu einer eingehenden Prüfung unserer Rechtsauffassung komme und daß er sich dem Interesse der Gerechtigkeit anpassen werde.

Abg. Kroll (Dem.) schließt sich den Ausführungen des Abg. Bell an und schildert die Zustände, die in Elsaß-Lothringen unter französischer Herrschaft entstanden sind und hunderte wieder zu uns über die Grenze getrieben haben. Er plädiert für eine weitgehende humanitäre Unterstützung dieser Flüchtlinge und tritt sodann für das Saarland ein, dessen Not hinter der des Rheinlandes nicht zurückstehe. Nach Art und Sitte sei der Rheinländer ein deutscher Stamm. Dazu komme der gesunde demokratische Sinn, der in seinem Kern echtdeutscher Art entspreche. Was aber Frankreich vielleicht noch an Sympathien in den Rheinländern besessen habe, das habe es durch seine Behandlung der Bevölkerung verschert, wenngleich man einzelnen Offizieren und Mannschaften eine Ausnahmestellung zubilligen könne. Das Rheinland kämpft um sein gutes Recht, um die Wahrung des Menschenrechts, lehne aber jede tendenziöse Propaganda ab und wehre sich gegen jeden Nationalismus. Im Namen der Rheinländer appelliere er an das schlicht unierichtete französische Volk. Der Redner schildert dann die Kosten der Besetzung. Frankreich werde vor die Wahl gestellt werden, ob es den Wiederaufbau wolle oder seinen Offizieren und Soldaten ein gutes Leben auf deutsche Kosten einzulassen wolle. Eines von beiden sei nur möglich. Der Trost, den das französische Volk nach sich ziehe, vermehre noch die Not, Lebensmittel und Kohlen reichen nicht aus. Die rationierten Lebensmittel werden der Bevölkerung einfach weggenommen zum Veste der Besatzungsbehörden. An der Wiederaufnahme wirtschaftlicher Beziehungen zu Frankreich habe auch das Rheinland Interesse, nicht aber in einseitiger Weise zu Frankreichs Gunsten.

Der Redner schildert die Spittelwirtschaft im Rheinland und bedauert, daß die deutsche Hoheit auch in der Rechtsprechung nicht nach Wunsch geübt werden könne. In der Frage der Beamtenbefehle habe die Oberkommission schon jetzt die Baael ganz an sich gerissen. Die Frei-

heit der Presse wird nicht gewahrt. Ein deutsches Reden darf nicht erklungen. Keine Fahne darf ohne Erlaubnis ausgestellt werden. Wir müssen uns genau überlegen, wie wir die Wünsche des Rheinlandes nach Freiheit und Selbstbestimmung erfüllen, ohne die Gesamtinteressen Deutschlands zu schädigen. Es sind mehr als 300 Jahre her, da ein rheinischer Fürst, im Volksmunde genannt Jan Bim von Nlich, in seiner Lebränquiss sprach: Noch viel verächtlicher als eine giftige Schlange ist der Deutsche, der in der Stunde der Not sein Vaterland verläßt! Dieses Sprichwort sollte unser Wahrspruch sein. Die früßliche Pfalz ist nicht eine Pfalz der Not, aber sie bleibt eine deutsche Pfalz. Und wenn Sie nach Mainz kämen, so würden Sie erkennen, daß die Kurca Monquima zwar nicht mehr golden ist im alten Sinne, aber goldener in der Treue zum Reich. (Lebhafte Beifall.)

Reichsminister Koch: Wenn sich uns in dem trüben Wlde ein Lichtblick bietet, so ist dies vor, daß sowohl in Deutschland wie hier im Hause das Nationalbewußtsein in dieser Frage sich gehoben hat. Die Kosten der Besetzung seien allerdings sehr hoch. Die Kosten dürften insgesamt 27 Milliarden jährlich betragen und verbüßen uns, daß wir für die Wiedergutmachung Mittel frei bekommen. Der Ober-Ingenieur Fall bietet uns Anlaß zu einer Protestnote und Sühneforderung. Da gut zwei Drittel der Mannschaften der Besatzungsstruppen der französischen Armee angehören, ist es kein Wunder, daß die meisten Meldungen von Uebergriffen sich auf die Franzosen beziehen. Die Militärgerichte haben ihren Wirkungsbereich auch auf die Zivilgerichtsbarkeit ausgedehnt. Auch die Rheinlands-Kommission trifft Entscheidungen, die oft im Widerspruch zu unserer Anschauung stehen. Die Kommission fordert auch ein Votum gegen die Bestätigung neuer deutscher Beamten und verfährt Ausweisungen, ohne daß uns eine Aufhebung dieser Maßnahmen möglich war. Den verschiedenen Männern, die für das Deutschland gesellen haben, schulden wir Dank. Erreulich sei es, daß die Bevölkerung der Rheinlande so fest in der Betonung ihres Deutschlandsinns dastehe. Wir fördern den deutschen Gedanken am besten durch Unterstützung von Kunst und Wissenschaft, Sport und Geistesleben.

Das Haus beschließt die Besprechung der Interpellationen.

Abg. Sollmann (Soz.) betont das schwere Unrecht, das uns mit Cuxen und Malmédy zugefügt wird, gibt aber zu, daß auch Belgien 1914 schweres Unrecht angehen wurde. Die Rheinländer sind gute Deutsche. Wir danken den Gefinnungsgegnossen in Frankreich. Die hochvertrauliche Richtung Dordens hat mit der in der Weimarer Verfassung ausdrücklich festgelegten größeren Beständigkeit einzelner Landesstellen nichts zu tun. Auch die Sozialdemokratie des Rheinlandes sind für eine friedliche Verständigung mit dem Auslande.

Abg. Dr. Oberkochen (Deutschnatt.): Mit der Entscheidung über Cuxen und Malmédy habe der Völkerbundrat ein Gewalttat begangen. Die Regierung hat nicht energisch gegen die Ungeheuerlichkeit der Abstimmung Front gemacht. Der Völkerbund hat sich damit selbst das Urteil gesprochen.

Abg. Dr. Kolbenhauer (D. V.) meint, es

## Bergmanns Töchterlein.

Roman von Martin Förster.

(Nachdruck nicht gestattet.)

38)

„Unverschämter Lügner,“ rief Sachse empört und trat dem anderen zornbeugend entgegen. „Ihr wißt, daß Ihr lügt. Ihr waret da und saht alles, wenn Ihr nicht zu betrunken wäret, um Euch dessen zu erinnern. Ich war der einzig Mächtige. Ich tat mein Bestes, um Euch zur Ruhe zu mahnen. Ihr waret es und die anderen, welche das Pferd erschreckten. Ja, Ihr, Jakob Neumann, waret gerade derjenige, welcher nach dem Kopf des Pferdes griff und es veranlaßte, davonzulaufen. Und jetzt wagt Ihr, mich damit zu beschuldigen? Nehmt das, infamer Verleumder!“

Der Arm des schwer gereizten Mannes holte zum Schlage aus, und im nächsten Moment fiel eine geschlossene Faust bedrohend dem anderen ins Gesicht, gerade zwischen die Augen.

Der Mann stürzte zu Boden, wie vom Blitz getroffen. Dann erhob er sich mühsam unter wahnwitzigen Flüchen, und als er Sachse noch ruhig dastehen sah, ergriff er einen der herumliegenden Hammer und eilte auf den Unteraufseher zu. Aber Sachse war nicht unvorbereitet. Im nächsten Moment hatte auch er einen Hammer erfaßt und erwartete dann, einige Schritte zurückspringend, den Angriff des Betrunknen.

Es läßt sich leicht vorstellen, was sich ereignet haben würde, wenn diese beiden aufs Äußerste gereizten und mit tödlichen Waffen versehenen Männer auf einander losgegangen wären. Glücklicherweise wurde aber ein Zusammenstoß vermieden, indem der Mann im Maschinenhause, der die Szene mit angesehen hatte, sich ins Mittel legte. Er eilte hin und da er die Kräfte besaß, entwaffnete er mit leichter Mühe den Betrunknen. Dieser Zwischenfall gab auch Sachse seine Kaltblütigkeit zurück, und er dankte dem Schicksal und der Besonnenheit des Vermittlers, daß sie ihn vor einer gewiß folgenschweren Unberlegtheit bewahrt hatten.

14. Kapitel.

Albert Diedrich wanderte mit strahlendem Gesicht durch die Felder nach der Wohnung seines Unteraufsehers, um mit diesem wegen seiner bevorstehenden Hochzeit die letzten Verab-

redungen zu treffen. Ja, der morgende Tag sollte sein Hochzeitstag sein. Nur wenige kurze Stunden noch trennten ihn von der Erreichung seines heißesten Wunsches. Morgen um diese Zeit würde das schönste Mädchen der Provinz sein alleiniges Eigentum sein. Die Gebieterin des Herrenhauses, die Herrde seines Heims, die Freude und der Stolz seines Lebens. Und daß ihm, ihm vor allen, dieses vielbeweidete Glück blühen sollte, ihm, dem ältesten Manne mit dem unaufrichtigen Aeußeren, wo so viele jugendliche Rivalen in die Schranken traten, dieser Gedanke war nur geeignet, seine Siegesfreude zu erhöhen. Mit besonderem Triumphgefühl dachte er seines Reffen, des jetzt wohlbestallten Kassierers Hermann Diedrich. Der junge Tor hatte wirklich geglaubt, daß ihm niemand weiter im Wege stand als der Bergarbeiter Franz Degow, der doch glücklich und endgültig beseitigt zu sein schien. Albert Diedrich konnte ein schadenfrohes Lachen nicht unterdrücken, als er sich das lange Gesicht des Vorgesetzten vorstellte bei der unerwarteten Botschaft von der Verlobung seines Onkels, die den ersteren wie ein Donner Schlag getroffen hatte.

Indessen war Hermann schlaun genug gewesen, seine Enttäuschung in keiner Weise zu verraten, da er sehr wohl wußte, daß er sich als Inhaber des Kassiererspostens erst zu bewähren hatte, und das leiseste Mißfallen des höchstkommandierenden ihm verhängnisvoll werden konnte.

Während Albert Diedrich sich gerade in diese Gedanken vertiefte, war er nicht wenig erstaunt, mit dem Gegenstand derselben, seinem jungen Verwandten selber, zusammenzutreffen. Der Letztere schien nicht gerade rotyger Banne zu sein, und er gab sich auch durchaus keine Mühe, diese Stimmung zu verbergen, als er in der zunehmenden Dämmerung seinem Onkel erkannte.

„Nun? Was ist Dir in die Krone gefahren?“ fragte dieser, der seinerseits auf dem Gipfel seiner Wünsche gegen alle Welt ungemein verächtlich gestimmt war.

„Allelei,“ entgegnete der andere verdrießlich, „und da uns das Schicksal hier gerade zusammenführt, kann ich ebenso gut das, was mich meinet, offen ansprechen.“

„Gut, ich bin gerade heute in der Stimmung, alles über mich ergehen zu lassen, mag ich auch noch so unschuldig sein.“

„Und ob Du unschuldig daran bist!“ sagte der andere mit bitterem Aufsehen. „Offen gestanden, Onkel, Du hast mit

Ichandig mitgepielt.“

„Ich Dir, was soll das heißen?“

„Ja, Onkel, einmal muß es heraus! Ich habe mir so lange den Verrger verbissen. Du hast mich schön an der Nase herumgeführt, als Du mir Hoffnung machtest, Jutta Sachse zu gewinnen, wenn ich diesen Grasaffen Degow aus dem Felde schlage. Und ich mache den schlauesten Plan von der Welt, riskiere alles mögliche dabei, und als ich am Ziel zu sein glaube, schnappst Du mir den Preis weg.“

Albert Diedrich war stehen geblieben und maß den Reffen vom Kopf bis zu den Füßen.

„Was fäselst Du, Mensch?“ brummte er geringschätzig.

„Wenn das Rädel Dich nicht wollte, sollte ich etwa aus Edelmüt gleichfalls zurückstehen?“

„Sie liebte diesen Degow,“ sagte der Reffe kurz und schroff.

„Und sie hätte ihn geheiratet, wenn ich nicht gewesen wäre. Uebrigens —“

„Wenn Du nicht gewesen wärest?“ unterbrach ihn sein Onkel. „Was soll das heißen?“ Erkläre Dich deutlicher! Die scheint nicht ganz wohl zu sein!“

„Ich sage Dir, wenn ich nicht gewesen wäre, würde Franz Degow noch hier im Dorfe sein, und Jutta Sachse würde morgen nicht etwa mit meinem Onkel, sondern mit Degow zum Traualtar gehen.“

„Unstun! Verrücktheit! Du weißt nicht, was Du fäselst,“ rief der Bergwerksbesitzer in steigendem Zorn. „Der Balunke verließ Langenan so eilig, weil er sonst gefährlich ein paar Monate hätte brummen müssen.“

„Sehr richtig. Aber es wäre niemals so weit gekommen, wenn ich nicht mein Gehirn angestrengt und ihm eine Falle gelegt hätte. Ich war es, der ihn forttrieb. Auf meine Veranlassung wurde er verhaftet.“

„Mensch, bist Du wahnsinnig?“

„Höre mich an, Onkel! Ich will Dir alles gestehen.“

Der junge Mann trat dem Onkel plötzlich gegenüber und legte entschlossen seine Hand auf dessen Schulter.



### Bekanntmachung.

Zur Förderung der Bautätigkeit, insbesondere zum Ausbau von Dachgeschossen, Stallungen usw. zu Wohnungen haben die städtischen Körperschaften beschlossen, an hiesige Einwohner Bauholz zum ermäßigten Preise von 100 M für das Festmeter, sowie Bausteine und Sand, soweit diese Materialien in Stadtwalde selbst gewonnen werden, unentgeltlich abzugeben.

Anträge wollen hierher eingereicht werden.

Nassau, den 24. Oktober 1920.

Der Magistrat: Unverzagt, Beigeordneter.

### Bekanntmachung.

In Nr. 111 des amtlichen Kreisblattes vom 9. November ist eine Verordnung über Preisverzeichnisse und Preisblätter veröffentlicht. Die Geschäftsinhaber werden aufgefordert, die Preisverzeichnisse auszuhängen.

Zwecks Sammelbezugs der Preisverzeichnisse nimmt Frau Jörg bis einschl. 13. November Bestellungen auf Lieferung von Preisverzeichnisformularen entgegen.

Nassau, 11. November 1920.

Die Polizei-Verwaltung:

J. B.: Der Beigeordnete: Unverzagt

### Bekanntmachung.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß vom 1. Oktober bis 30. April die Straßen und öffentlichen Plätze mit Einschluß der Rinnen wöchentlich zweimal und zwar Samstag und Mittwoch nachmittags gehörig zu reinigen sind. Fällt auf einen dieser Tage ein gesetzlicher Feiertag, so ist das Reinigen an diesem Tage vor dem Feiertage vorzunehmen.

Nassau, 11. November 1920.

Die Polizei-Verwaltung:

J. B.: Der Beigeordnete: Unverzagt

### Bekanntmachung.

Die Maul- u. Klauenseuche nimmt erheblich an Ausbreitung zu. Die mehrfach bekannt gegebenen Vorsichtsmaßregeln sind genauestens zu beachten. Die Stadtgemeinde Nassau ist immer noch Sperrbezirk, die vor einigen Tagen im Kreisblatt bekannt gegebene Aufhebung der Sperre ist rückgängig gemacht.

Nassau, 11. November 1920.

Die Polizei-Verwaltung:

J. B.: Der Beigeordnete: Unverzagt

### Nachrichten des Wirtschaftsamttes der Stadt Nassau.

#### Zulagen.

Die Zulagen an Nahrungsmitteln für Kinder bis zum vollendeten 2. Lebensjahre werden am Samstag, den 13. November, vormittags, auf dem Rathause, Zimmer 1, ausgegeben.

### Kameradschaftlicher Verein, Hömberg.

Sonntag, den 14. Novbr., von nachmittags 3 Uhr, bei Gastwirt Kröner:

### Tanzbelustigung.

Getränke nach Belieben

### Neu eröffnet!

## Union-Lichtspiele

im Saale des Herrn Paulus

Nur neue, erstklassige, ausgewählt schöne Filme gelangen zur Vorführung

Montag, 15. Nov., abends 8 Uhr

#### Program:

### Unsichtbare Fesseln

Sehr schönes, spann. Wildwestdrama in 4 Akten

- 2 -

### Der Mann im Mond

Hervorragend schönes, ergreifendes Gesellschaftsdrama in 4 Akten nach ein. Erzählung v. Hauff

- 3 -

### Vorsicht — Zerbrechlich

Urkommisches Lustspiel in 1 Akt

Preis d. Plätze: 1. Platz 3,50 Mk.

2. " 2,50 "

3. " 2, — "

Freitag, 19. November, abends 8 Uhr:

### Der Kampf auf dem Vulkan

(1. Teil)

Riesen-Monumentalfilm aus Rußland in 4 Abteilungen

Gestern vormittag 10 1/2 Uhr verschied unsere

liebe, gute Mutter, Schwiegermutter u. Großmutter

### Frau Heinrich Müller, Wwe.

im Alter von 88 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Karl Dreher,  
Familie Karl Unverzagt.

Nassau, 12. Nov. 1920.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 14. d. Mts., nachm. 2 Uhr, in Balduinstein statt.

### Eltererbeirat.

Die Mitglieder des Eltererbeirats, sowie der Herr Rektor d. vereinigen Real- u. Volksschule werden zu einer Sitzung am

Dienstag abend 8 Uhr im Rathause eingeladen.

Der Vorsitzende.



### Männer-Gesang-Verein

- Begr. 1843 -

#### Einladung

Sonntag, den 14. ds. Mts., abends 7 1/2 Uhr

beginnend in den Räumen des  
Gastwirts Heinr. Paulus

### Familienabend und Ball

Unsere Ehren- und inakten Mitglieder sind  
hierzu freundl. eingeladen

Der Vorstand.

- Getränke nach Belieben -

## S. P. D. Öffentl. Volks-

Bergu.-Scheuern, Samstag, 13. Nov., abends 8

Uhr, Gastwirtschaft Schrupp;

Sulzbach, Sonntag, 14. Nov., mittags 3 1/2 Uhr,

Gastwirtschaft Schaab;

Dienethal, Sonntag, 14. Nov., abends 7 Uhr,

Gastwirtschaft Schmidt.

Redner: Herr Kohl aus Limburg;

Thema: Die wirtschaftl. Lage in Deutschland.

Es ist von jedermanns Interesse in den Versammlungen

zu erscheinen.

### Deutsch-demokratische Partei,

#### Ortsgruppe Nassau.

Heute, Freitag, abend 8 1/2 Uhr bei Blank (Anker).

#### Mitgliederversammlung.

Tagesordnung: 1. Stadtoerordnetenversammlung,  
2. Stellungnahme zur Kommunalisierung und  
Sozialisierung des Handwerks und Klein-

gewerbes.

### Deutsche Volkspartei Ortsgruppe Nassau.

Heute, Freitag, abend 8 1/2 Uhr bei Kettermann:

Besprechung über die Tagesordnung der nächsten Stadt-

verordnetenversammlung. Der Vorstand.

### Localgewerbeverein.

Donnerstag, den 18. November, abends 8 Uhr,  
im Gasthaus „Zum Hirs" (Paulus)

#### Vortragsabend.

Herr Dr. Alfred Koeppen, Privat-Dozent an der  
Humboldt-Hochschule in Berlin.

„Der deutsche Kaufmann als Wiederaufbauer

u. Kulturbringer Deutschlands“.

Zu zahlreichem Besuch wird eingeladen. Nichtmitglieder

zahlen 1.- Mk. Eintrittsgeld. Tageskarten sind an der

Abendkasse erhältlich. Der Vorstand.

### Schätereigesellschaft Nassau.

#### Pferchversteigerung.

Montag, den 15. d. Mts., abends 8 Uhr, versteigere ich  
in meiner Wohnung 20-25 Nachten Pferd.

Karl Schmidt, Vorsitz.

### Tüchtiges Mädchen

zum 1. Dezember gegen hohen  
Lohn gesucht.

Reinhardt,

Hof Obergutenau.

#### Echte

### Cocosmatten

in verschiedenen Preislagen  
und Qualitäten empfiehlt

Chr. Arzt,

Korb- u. Bürst.-Spez.-Geschäft,

Nassau, Römerstr. 12.

### Bauern und Viehhalter!

Keine Angst mehr!

!! Es ist da !!

### Das Universalmittel gegen

Maul- und Klauenseuche

(M i v a).

Alleinige Vertretung der  
Lahn- u. Westerwaldgeg.:

Oberinspektor Theis

Nassau-L., Kirchstr. 1.

### Defen

für Fabrikheizung gesucht

Nassauer Drahtwerke.

Durch die Schellerische Kam-

garnelei in Breslau habe

ich bezogen:

Herren- u. Damen-Unter-

hosen, Hautjaken, Nor-

malhemden, gestr. woll.

Unterjaken, Mehgerjak-

ken, Strümpfe, Socken,

Handschuhe; ferner:

Strickwolle (Friedensqual.)

Beistrickwolle, Stopfgarn.

Albert Rosenthal,  
Nassau-Lahn.

Für unser Büro ein braver

#### Junge

als Lehrling per sofort gesucht  
Löwenbrauerei.

Evang. Kirchenchor. Frei-

tag abend 8 1/2 Uhr: Gesang-

stunde in der Königsbacher

Brauerei.

### Firma

# Adolf Harth

29 Verkaufsstellen

offertiert frisch eingetroffene ungesalzene

Süßrahm = Margarine Pfund Mk. 14.50

(Fabrikat: Jürgens & Prinzen, Goch)

Neue Vollheringe in ff. zarter Qualität 1.50

(Delikatesz Stück Mk. 1.50)

Kondensierte Vollmilch

erste Qual. Weißblechdose Mk. 11.60

dto. sterilisiert 12.-

Kakaoamerik. ff. dunkle Qualität

1/2 Pfd. Mk. 22.-

Reis la. 1/2 Pfd. Mk. 5.25

Süße Mandeln " 24.-

Rosinen " 14.-

Eultaninen " 18.-

Korinthen " 16.-

Silkenmilch, feine weiße

Toilettenseife Stk. Mk. 3.-

Alffs Seifenpulver Pak. Mk. 1,75

K.A.-Seifenpulver " 1,90

Bürsten Stk. Mk. 3,25

Schrupper " 5,50

Remy'sche Reisstärke

1/2 Pfd.-Pak. Mk. 5,25

Weißer Bohnen Pfd. Mk. 2,25

Brauner Bohnen " 2,25

Gelbe Erbsen " 3,10

Gelbe Spalterbsen " 3,30

Grüne Erbsen " 3,30

Linsen " 4.-

Haferflocken " 3,50

Malzgerste 1 Pfd.-Pak. Mk. 4,25

### Kaffee-Mischung

bestehend aus ca. 1/4 echt. Bohnen-

kaffee und 3/4 Gerstenkaffee

1/2 Pfd.-Pak. Mk. 4,50

### Cichorien stets frisch

### Kerzen nicht tropfend

und nicht riechend, Branddauer circa

drei Stunden Stk. 80 Pfg.

1 Karton zu 4 Stück Mk. 3.-

Schweden Schachtel 35 Pfg.

Ganze und gemahlene Gewürze

billigt

Rüböl (Bachöl)

solite

Salatöl stets

vorrätig

in bekannt guten Qualitäten.

Verkaufsstelle in Nassau:

## Kölner Konsumgeschäft

Amtsstraße 4

# Photogr. Atelier Willy Bramm

Bad Nassau

Für Aufnahmen jeglicher Art den ganzen Tag geöffnet  
Sonntags von 9 Uhr vorm. bis 6 Uhr abends  
Anfertigung sämtlicher Arbeiten für Amateure  
Vergrößerungen werden unter Garantie auf Ähnlichkeit in Schwarz, Sepia  
und Malerei geliefert  
Bei größ. Aufträgen in Vereins-, Gruppen- und Familien-Bildern Preis-  
ermäßigung  
Bei Aufträgen außer dem Hause genügt Benachrichtigung durch Postkarte

## Die Entscheidung über Danzig.

Das Schicksal der alten deutschen Stadt Danzig geht seiner Erfüllung entgegen. Die Votschalker Konferenz, die höchste in dieser Angelegenheit entscheidende Behörde hat ihren Spruch gefällt. Nach den Nachrichten, die die in Paris weilende Danziger Delegation in die Heimat gelangen hat lassen, enthält die neue Konvention nur Änderungen, die von der Danziger Delegation gutgeheißen wurden. Der Text der Konvention liegt noch nicht vor, wir dürfen aber annehmen, daß in der Danziger Frage die maßlose polnische Begehrlichkeit nicht obliegt hat.

Von der Danziger Delegation in Paris ging folgendes Telegramm ein: Die Delegation teilt durch eine Note vom Freitag der Votschalker Konferenz ihre Auffassung zum Ergebnis der Zwischenverhandlungen dar. Daraufhin stellte die Votschalker Konferenz durch eine Note vom Samstag den endgültigen Konventionstext fest. Das Inkrafttreten des Vertrages ist auf den 15. November und die Unterzeichnung vom 9. November ab anbeimgefallen. Der Vertrag enthält nur die von der Delegation vorher geprüften und einstimmig gebilligten Veränderungen, die den Danziger und polnischen Wünschen Rechnung tragen. Der Vertrag soll baldmöglichst die Konstituierung voll am 15. November erfolgen.

Der Oberkommissar erhielt ein Telegramm der Votschalker Konferenz, in dem mitgeteilt wird, daß die Verfassung der freien Stadt und des Gebietes von Danzig am 15. November in Kraft treten wird und daß die gegenwärtige allier'e Verma'tung bestehen bleibt, bis weitere Instruktionen von der Votschalker Konferenz eintreffen. Gleichzeitig ist der Oberkommissar von der Votschalker Konferenz ersucht worden, alle Beteiligten aufzufordern, von irgendwelchen übermäßigen oder herausfordernden Forderungen aus diesem Anlaß Abstand zu nehmen. Der Oberkommissar bestimmte daher, daß die verfassunggebende Versammlung für den 15. November zusammenberufen werde zur Verkündung der freien Stadt.

## Entwaffnungsfrage und Einmarschklausel.

Zur Frage der Entwaffnung und Einmarschklausel sind dem Berliner Vorkorrespondenten der „Münchener Post“ Informationen aus Entente-Kreisen zugegangen, die einen freundschaftlichen Vermittlungsvorschlag an die bayerische Regierung darstellen sollen. Es wird darin zwar eben, daß die Forderungen der bismarckianischen „Allgemeinen Zeitung“ die Klausel sei vertraglich verbindlich, vllig rechtmäßig und in Wirklichkeit belanglos seien, da Frankreich, wofern es mit seinen Verbündeten im Reinen wäre, sich von einer Rechtsverwahrung nicht abhalten lassen würde, seine bedungene Strafaktion zu vollziehen. Die Frage geht also nur dahin, ob England und Italien der französischen Regierung, falls die Entwaffnungsfrage infolge des bayerischen Widerstandes ungelöst bleibt, freie Hand lassen werden oder nicht. Der Reichsminister des Auswärtigen wickelt sowohl Lloyd George wie Graf Forza haben ihm in Spa die härtesten Zumutungen erpart und ihm in der Entwaffnungsfrage ihre mildere Auffassung nicht vorenthalten. Die Strafaktion der Einmarschklausel war aber ein „logisches Postulat“, dem sie ihre Zustimmung nicht versagen konnten, ohne sich dem Verdacht des unehrlichen Spiels mit ihrem Verbündeten auszusetzen. Die Klausel war die Antwort auf Frankreichs Frage, was zu geschehen habe, wenn Deutschland seine Verpflichtungen nicht erfüllt. Könnte die Antwort anders lauten? In welchem Geiste der französischen Forderung nachzugeben wurde? Auch darüber konnte Dr. Simons nicht im Zweifel sein.

England und Italien wissen, welcher furchtbaren Not Deutschland durch die Befestigung des Ruhrgebietes preisgegeben würde. Eben darum hoffen und erwarten sie, daß die Reichsregierung und die deutschen Bundesstaaten die in Spa übernommenen Entwaffnungsverpflichtungen im Geiste und in der Tat so erfüllen, daß ihr guter Wille auch in Frankreich anerkannt werden müsse. Der bayerischen Regierung wird es nicht schwer fallen, aus dieser klaren grundsätzlichen Feststellung des englisch-italienischen Standpunktes die Konsequenzen zu ziehen und ihr ferneres Verhalten in der Entwaffnungsfrage danach einzurichten. Sie hat durch die Hoffnungen, die sie erweckt und durch die besessenen Unlugheiten sowohl ihre Mitglieder wie ihre Parteigänger die Schwierigkeiten, in denen sie steckt, selbst herausbeschworen. Den Wünschen der bayerischen Regierung, soweit sie berechtigt sind und auf die Aufrechterhaltung der Ordnung und der demokratischen Einrichtungen abzielen, wird man in London und Rom anfrichtig entgegenkommen. Eine Einwohnerverschutz, die militärisch organisiert ist, um sich mehr und mehr als Werkzeug dynastischer Intrigen zu entpuppen, die über die Grenzen Bayerns hinausreicht, eine solche Einwohnerverschutz wird auch in London und Rom weder Gnade noch Nachsicht finden. Die bayerische Regierung wird gut tun, diese Mahnung zu beherzigen, wenn sie Bayern und das Reich vor schweren Entschlüssen bewahren will.

## Foch über den Abschluß des Waffenstillstandes.

Sauerwein erzählt im „Matin“ folgende Einzelheiten aus einer Unterredung mit Marshall Foch, der ihm verschiedene Erörterungen über den Abschluß des Waffenstillstandes und des Friedens sowie über die Ereignisse mitteilte, die seine Ernennung zum Generalstabschef der Alliierten veranlaßten. Foch erklärte, daß er seit langem an den Frieden gedacht habe und im September 1918 Clemenceau gebeten habe, ihm von den Friedensbedingungen zu unterrichten, die die Regierung in Aussicht genommen habe. Clemenceau lehnte das ab. Der Marshall erzählte dann die Einzelheiten seines Zusammenkommens mit den deutschen Bevollmächtigten, die den Waffenstillstand abschließen sollten. Als Foch die Art der deut-

schon Antwort auf 72 Stunden begrenzte, verlangten Erzberger und Winterfeldt bringen die sofortige Beendigung der Feindseligkeiten, wobei der erstere das Gespenst des Bolschewismus hervorhob und der zweite technische Gründe anführte. Foch lehnte ab und richtete an alle alliierte Armeen einen letzten Appell zur Tapferkeit, auf den alle Führer antworteten: „Zählen Sie auf uns, wir werden nicht mehr stehen bleiben.“ Um 10 Uhr abends verlangte Foch angesichts der deutschen Revolution von den Bevollmächtigten die Mitteilung, wessen Vertreter sie seien. Sie antworteten, indem sie ein Telegramm Hindenburgs vorzeigten, das sie ermächtigte, zu unterzeichnen, und ein anderes von Ebert, das ihre Vollmacht bestätigte. Der Waffenstillstand wurde am 11. 5.15 Uhr, unterzeichnet. Foch reiste um 7 Uhr ab und war um 9 Uhr bei Clemenceau. Er erklärte dem Minister: „Meine Arbeit ist beendet, die Arbeit beginnt“, und fügte, indem er die unterzeichnete Waffenstillstandsvereinbarung vorzeigte, hinzu: „Schließen Sie jetzt den Frieden, den Sie haben wollen, ich kann ihn auferlegen.“ Der Marshall erinnerte schließlich daran, daß er zur Sicherheit Frankreich den Rhein zur militärischen Grenze machen wollte, ohne daß dadurch der Strom zur politischen Grenze werden sollte, und daß er die Befestigung des linken Rheinufers bis zur vollständigen Ausführung des Vertrages verlangt habe. Er versuchte zweimal, seine Ansicht zum Siege zu verhelfen, sowohl in dem Ministerrat am 7. April, wie in der Vollziehung der Friedenskonferenz. Es gelang ihm aber nicht.

## Kursnotiz mitgeteilt von der Nass. Landesbank

%		Gold	Brief
4	Nass. Landesbank	101.—	101.—
3 1/2	do.	94.—	—
3 1/2	do.	93.—	—
3	do.	85.—	—
4	Frankf. Hyp.-Bank	102,70	102,70
3 1/2	do.	88,50	88,50
4	Frankf. Hyp.-Creditverein	99,50	99,50
3 1/2	do.	88,50	88,50
5	Deutsche Reichsanleihe	77,50	77,50
4	do.	67.—	—
3 1/2	do.	58,50	58,50
3	do.	68,50	68,50
Devisen			
	Frankreich	497 1/2	498 1/2
	Holland	252 1/2	252 1/2
	Schweiz	1208 1/2	1201
	New York	85,52	85,73

## Gottesdienstordnung

Sonntag, 14. November 1920.

Evangel. Kirche Nassau.

Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst: Herr Pfr. Lic. Fresenius. Kirchenjammlung für die Zwecke d. Kinder-gottesdienstes unserer Gemeinde. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. (Vorbereitung dazu Freitag, 12. Nov. 7 1/2 Uhr abends, in der Kleinkinderschule.) Nachm. 2 Uhr: Herr Pfr. Lic. Fresenius. Amtswoche: Herr Pfr. Lic. Fresenius. Kathol. Kirche Nassau.

7,30 Uhr: Frühmesse; 10 Uhr: Hochamt; 2 Uhr: Andacht.

Dienstag.

Vormittags 10 Uhr: Predigt. Kindergottesdienst.

Obernhof.

Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst und Christenlehre.

## Einladung

zu einer Sitzung der Stadtverordnetenversammlung am Samstag, den 13. November, nachmittags 5 Uhr, im Rathausjaale.

## Tagesordnung:

1. Lohnerhöhung für die städtischen Arbeiter.
  2. Besuch des Dolmetschers um Gehaltserhöhung.
  3. Festsetzung der Miete für den Platz am Schrapp'schen Kalkofen.
  4. Betr. Änderungen der Satzungen der Lebensmittelkaufstelle Limburg.
  5. Betr. Bewilligung eines Zuschusses zur Einrichtung des elektrischen Antriebes der Glocken im Turm der evangelischen Kirche.
  6. Betr. Beschaffung von Lernmitteln für alle Schüler.
  7. Betr. Errichtung einer Stützmauer an der Steinstraße.
  8. Betr. Hochwasserchäden.
  9. Mitteilungen.
- Der Magistrat wird zu dieser Sitzung gebeten. Die Akten liegen am Donnerstag, den 11. und Freitag, den 12. November im Rathaus, Zimmer 8, zur Einsicht offen.

Nassau, den 8. November 1920.

Medenbach,  
Stadtverordneter-Vorsitzer.

## Gewerbeverein.

Anmeldungen zur Krankenkasse des Zentralvorstandes des Gewerbevereins für Nassau nimmt unser Vorsitzender Arthur Müller bis zum 15. Nov. noch entgegen.

Der Vorstand.

## Nachrichten des Wirtschaftsamt der Stadt Nassau.

### Düngemittel.

Am Montag, 15. November, vormittags 11 Uhr, Abgabe von Thomasmehl und Kainit an Einwohner im Rathaushofe.

## Turn- und Sportgemeinde „Nassovia“.

### Außerordentliche Generalversammlung

am Samstag, den 13. ds. Mts., abends 8,30 Uhr, im Gasthaus „Zum Hirsch“.

1. Neuwahl des Vorstandes,
2. Rechnungs-Bericht,
3. Sport-Bericht,
4. Aufstellung des Programms für das kommende Sportjahr,
5. Verschiedenes.

Vollzähliges und pünktliches Erscheinen sämtlicher Mitglieder wird erwartet.

Der Vorstand.

## ZAHN-PRAXIS

Charlotte Kyritz NASSAU Emserstrasse 1--

Sprechstunden jeden Werktag ausser Sonntag  
von 9—12 u. 3—6 Uhr

Behandlung von Krankenkasienpatienten

## S. P. D., Ortsgruppe Nassau, Bergnassau-Säuern

Sonntag, den 14. Nov. 1920, abends 8 Uhr,  
im Restaurant BELLEVUE:

## Gedenk-Feier

Kreistagsabgeordn. Kaffine-Ems spricht über:

„Was wir errungen haben, und was wir wollen.“

Anschl.: Gesangs- u. humorist. Vorträge,

— BALL —

Freundl. ladet hierzu ein

DER VORSTAND.

## Nur so lange Vorrat reicht!

Offertiere einen Posten

## wollene Decken

(zum Umarbeiten von Mänteln, Kinderanzügen etc. besonders geeignet). Preisliste: A 39,50 und A 42,50.

Goldschmidt, Kirchstr. 2.

## Gemeinnützige Nassauische Möbelvertriebs-Gesellschaft m. b. H., Wiesbaden, Mühlgasse 7

Lieferung gediegener

## Küchen-, Schlaf- und Wohnzimmer-Einrichtungen

für Kriegsteilnehmer und Rinderbemittelte

Teilausstellung ohne Preiserhöhung gestattet

Teilausstellung in Nassau a. d. L. bei:

Tapeziermeister Carl Peholdt

## Zur Wintersaison Biete an:

Herrn-, Burschen- u. Knabenanzüge, Herren- u. Burschen-Ueberzieher, Ulster, Herren- u. Burschen-Lodenjoppen, Schwarze Hochzeits-Anzüge, Konfirmanden-Anzüge, Buxkin, für Anzüge, Kostümstoffe in dunkelblau u. farbig, Hemden- u. Blusen-Flanelle, sowie sämtliche Manufakturwaren.

Alb. Strauss, Nassau-Lahn.

Kaffeeservice, Wasch- u. Küchengeräten, Wein- u. Biergläser, Glasteller, Glasschüsseln, Tafelservice, Aufsätze, Fruchtschalen, Einnach- u. Geleegläser usw.

lieferreich zu sehr billigen Preisen. Grosse Auswahl. Besichtigung des Lagers ohne jeglichen Kaufzwang.

Alb. Rosenthal, Nassau